Staat, Kirche, Schule.

Das Papst-Jubiläum. Anläßlich des Jubiläums Sr. Heiligkeit des Papstes fand nachmittags den 3. März ein feierlicher Gratulations-Empfang beim Nuntius in Wien statt, wozu erschienen waren: Der Vertreter Sr. Majestät des Kaisers, mehrere Erzherzoge und Erzherzoginnen, darunter Erzherzog Ferdinand, Erzherzog Otto, Erzherzog Rainer, mehrere Minister, darunter der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Ministerpräsident Dr. v. Koerber, viele hohe Civil- und Militar-Würdenträger und der französische Botschafter als Vertreter des diplomatischen Corps. Abends fand beim Nuntius Taliani ein Galadiner statt, an welchem Graf Goluchowski, das diplomatische Corps und Minister Hartl beiwohnten. — Von Rom wird gemeldet: An dem heutigen (3. März) Jubiläum nahmen etwa 60.000 Personen theil. Der Papst blieb während des Umzuges in der Kirche fast immer aufrecht stehend und antwortete mit segnenden Bewegungen beider Arme auf die Acclamationen der enthusiastischen Menge. Freudiges Staunen erregte, daß Papst Leo förmlich verjüngt erschien und während der ganzen Ceremonie, die volle zwei Stunden dauerte, eine ungewöhnliche Energie an den Tag legte. Der Leibarzt des Papstes fand bei seinem gestrigen Besuche dessen Gesundheitszustand überaus gut.

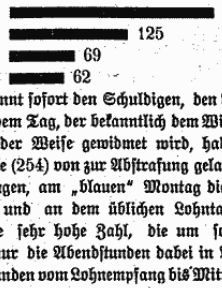
Ein protestantischer Schriftsteller über Rom und Papstthum. Ein protestantischer Schriftsteller, Eugen Robin (der später selbst auch katholisch wurde), schrieb seiner Zeit folgende Worte, die wie früher auch heute noch wahr sind und bleiben: „Es gibt heutzutage nichts Festes und Beständiges in der Welt, woran man sich halten könnte. Die Ansichten der Welt und der Könige wechseln. Alles nützt sich ab und vergeht mit reißender Schnelligkeit. Zwischen der Wiege und dem Grabe eines Sterblichen ändern die Gesellschaft zehnmal ihr Antlitz. Wahrhaftig, mitten in der Wandelbarkeit der Welt ist nur eine Stadt und ein Mann, die wegen ihrer Unbeweglichkeit auch im Wechsel der Zeit uns ein wahres Bild der Beständigkeit und Festigkeit geben: das ist Rom und der Papst. Die Weltkinder werden wie von Winden umhergetrieben, suchen eine Ruhestätte, aber finden sie nicht eher, bis sie ihr Schifflein anlegen an den erhabenen Felsen, der über die Wogen emporragt, an Rom und Papstthum."

Die christliche Demokratie in Italien hat sich bedingungslos den Forderungen Rampollas unterworfen. Die christlichen Demokraten werden dadurch keineswegs in ihren Bestrebungen gehemmt, da Cardinal Rampolla und der Heilige Vater selbst dies gar nicht beabsichtigten, im Gegentheil wünschen, daß sie sich rasch ausbreite und daß die sogenannten „Alten" ihnen kein Hindernis in den Weg legen. Es wurde ihnen, wie wir früher schon betont haben, nur der Weg gezeigt, auf dem sie zu wandeln haben, um nicht auf falsche Wege zu kommen.

Ein bedeutendes christlichsociales Werk, das wie wenige überaus zeitgemäß ist, ist die Congregation der Calasantiner in Wien, die dort schon mehrere Häuser besitzt. Nun wurden auch Calasantiner in die große baierische Fabriksstadt Bamberg berufen. Die Calasantiner haben es sich zur Aufgabe gestellt, in großen Städten die von so vielen und großen Gefahren bedrohte Arbeiterjugend vor Unglauben und Sittenlosigkeit zu bewahren, sie bei guten Leuten unterzubringen, in der freien Zeit ihnen Belehrung und Unterhaltung zu verschaffen und ganz verarmten jungen Burschen auch den Lebensunterhalt und Wohnung zu bieten. Diesem Werke steht eine schöne Zukunft bevor, schon deshalb, weil es eben höchst zeitgemäß und von unberechenbarem Nutzen für die Gesellschaft ist. Die Congregation leidet derzeit noch an Mangel von Mitgliedern.

Vermischtes.

Ueber Körperverletzungen und Alkoholmissbrauch macht nach reichsgerichtlichen Angaben in Berliner Blättern folgende Mittheilung die Runde: Nach der deutschen Reichsstatistik über das Verbrecherthum für 1898 und 1899 haben sich die Körperverletzungen in nachstehend augenscheinlich dargestellter Weise auf die einzelnen Tage der Woche vertheilt:



Man erkennt sofort den Schuldigen, den Alkohol. Am Sonntag, dem Tag, der bekanntlich dem Wirtshaus in hervorragender Weise gewidmet wird, haben wir die meisten Fälle (254) von zur Abstrafung gelangenden Körperverletzungen, am „blauen" Montag die nächsthöchste Zahl, und an dem üblichen Lohntag, dem Samstag, eine sehr hohe Zahl, die um so höher erscheint, als nur die Abendstunden dabei in Betracht kommen, die Stunden vom Lohnempfang bis Mitternacht.

Mädchenhandel nach — Japan. Die russischen Polizeibehörden wurden aus Japan benachrichtigt, daß seit einiger Zeit jüdische Mädchenhändler einen schwungvollen Export von Mädchen aus Rußland und Oesterreich-Ungarn nach — Japan etabliert haben. Der Hauptstapelplatz für den Export der Menschenware nach Japan ist die Hafenstadt Odessa, wohin die Mädchen aus den südrussischen Gouvernements, sowie aus Galizien und Ungarn gebracht werden, um den geeigneten Dampfer abzuwarten.

Gipfel der Frechheit. In einem ungarischen Judenblatte war kürzlich folgende Annonce zu lesen: „Ein Compagnon wird zu einem gewinnreichen Geschäfte gesucht. Der Betreffende muß ein geübter Schlosser sein." Auf diese Annonce begab sich der Schlosser Josef Frey zu dem Einsender, zu dem Juden Moses Aaron Halpern, der ihm mit echt jüdischer Frechheit und Unverfrorenheit mittheilte, es handle sich um nichts weiter als um Einbrüche und er wolle noch in dieser Nacht den Bureaux der „Oelindustrie-Actiengesellschaft" am Karlsring (in Budapest) seinen Besuch abstatten. Frey erstattete sofort gegen diesen jüdischen Gauner die Anzeige, der dieser Tage zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt wurde.

Auszug aus dem Amtsblatte.

Stipendien: Stiftung des Johann Rechenberger von 200 Kronen für Handwerkslehrlinge oder zur Erlernung einer Kunst, vorzugsweise für Studierende. Der Stipendist muß sich verpflichten, vom erstjährigen Stipendiumbetrag 40 Kronen zur Neugründung eines wieder auf 5000 Kronen anzusammelnden Stiftungscapitals zurückzulassen. Bewerber haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche bis 10. März bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Schlanders einzureichen. — Stiftung der Marktgemeinde Reutte von 80 Kronen für Handwerkslehrlinge. Anspruch auf dieselbe haben arme Bürgerssöhne von Reutte; Gesuche sind bis 19. März bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Reutte einzureichen.

Concurseröffnung: Josef Geisler, Klammerbauer in Heinzenberg bei Zell a. Z.; Anmeldungen bis 9. Mai; Liquidierungstagsatzung am 16. Mai, vormittags 9 Uhr, beim Bezirksgericht Zell a. Z. — Maria Witwe Frank, wiederverehelichte Wachter in Meran; Anmeldungen bis 1. April, Liquidierungstagsatzung am 25. April, vormittags 9 Uhr, beim Bezirksgericht Meran.

Versteigerung: Liegenschaften des Ant. Tutzer, Kabiswirtes in Villnöß, am 1. April, vormittags 8 Uhr, an Ort und Stelle.

Eröffnung des Versteigerungsverfahrens: Anna Rott, Witwe Reiter in Flaurling; Anmeldungen bis 12. März beim Bezirksgericht Telfs. Friedrich Grehn, Gasthausbesitzer in Hall; Anmeldungen bis 10. März beim Bezirksgericht Hall. Josef Peer in Tramin; Anmeldungen bis 19 März beim Bezirksgericht Kaltern. Johann Zeller; Anmeldungen bis 13. März beim Bezirksgericht Telfs. Josef Handle, Zimmermann in Ried; Anmeldungen bis 20. März beim Bezirksgericht Ried i. T. Anton Mumelter, Hofersohnbesitzer in Dorf bei Bozen; Anmeldungen bis 22. März beim Bezirksgericht Bozen. Maria Taxeller, Tummelwirtin in Pfitsch; Anmeldungen bis 17. März beim Bezirksgericht Sterzing.

Einleitung des Amortisationsverfahrens: Einlagebücht der Meraner Sparcasse, Band K., Fol. 765, per 128.76 Kronen oder, einschließlich der Zinsen bis 1. Jänner 1902, per 143·60 Kronen, lautend auf die minderjährigen Josef und Mathias Schwienbacher von St. Nikolaus in Ulten. — Einlagebücht der Lienzer Sparcasse, Nr. 9745, per 938·61 Kronen, lautend auf Maria Niederwieser.

Curatelverhängungen: Alois Schilcher in Aywang (Bezirk Kastelruth); Josef Gundolf, Bauernsohn von Wems (Bezirk Imst); Heinrich Meßner, gewesener Strolbauer in Ried-Tschöfs (Bezirk Sterzing); Bernhard Holzer, Gutsbesitzer von Ehrenwald (Bezirk Reutte).

Büchertisch.

Zeitungen für Frauen gibt es heutzutage auch schon genug, was darin seinen Grund hat, daß die Frauen aller Stände und aller Länder immer mehr in die Oeffentlichkeit gedrängt werden. Das einzige christliche Frauenblatt Oesterreichs aber, welches alle Unterstützung verdient, ist die Wochenschrift „Oesterreichische Frauen-Zeitung". Dieselbe besteht aus: 1. dem Hauptblatt, welches alle für die christlichen, katholischen Frauen belangreichen Fragen eingehend und sachlich erörtert; 2. der Illustrierten Unterhaltungs-Beilage, welche Romane, Novellen, Humoresken, populär-wissenschaftliche Aufsätze, eine Reihe von Rubriken („Hausmittel", „Allerlei aus Nah und Fern", „Wahrworte", „Lach-Cabinet") Räthsel, Gedichte, dann Porträts, Ansichten und andere Bilder enthält; 3. der Mode-Beilage, welche der Abonnentin Muster für Kleider, Stickereien u. dgl. jeder Art bietet; 4. dem „Volksfreund" zur Beförderung der Mäßigkeits- und Gesundheitspflege. — Der Abonnementspreis des so vielseitigen und umfangreichen Blattes beträgt nur K 6·40 per Jahr, K 3·20 per Halbjahr, K 1·60 per Vierteljahr, ist also ein außerordentlich mäßiger, und sollte deshalb diese wirklich gute Zeitung in keinem christlichen Hause fehlen. Abonnements können jederzeit angemeldet werden bei der Verwaltung der „Oesterreichischen Frauen-Zeitung", Wien XV., Beingasse 3. — Die seit Neujahr erschienenen Nummern werden auf Verlangen nachgeliefert. — Probennummern stehen zur Verfügung.

„Oel und Wein in die Wunde des Kirchenspaltes." Ein Wort der Wahrheit in Liebe für Frieden suchende getrennte Christen von Max Steigenberger, b. g. Rath und ehem. Domprediger. Augsburg, Buchhandlung M. Seitz. Preis 30 Pfg. — Es ist eine Erfahrungssache, daß Menschen, die guten Willens sind, niemals mehr den Spalt beklagen und nach ruhiger und gerechter Beilegung des Zwistes sich sehnen, als dann, wann der Streit am heftigsten tobt und die Waffen am lautesten an einander schlagen. Diesem Sehnen kommt der Verfasser obigen Schriftchens entgegen. Nachdem er schon in seinen „Samariter-gedanken" für katholische Priester das ganze Elend des Kirchenspaltes aufgezeigt und auf neue Wege zur Einigung der getrennten Christen, unter Festhaltung der ganzen Lehre der Kirche Jesu, hingewiesen, macht er in „Oel und Wein" den Versuch, seine ersten Gedanken auszuführen. Ohne jegliches bittere Wort gegen die getrennten Christen, ist es sein ganzes Bestreben, nach des Apostels Wort „Wahrheit in Liebe zu üben" und in einer so freundlichen Weise mit den Irrenden zu reden, daß jedes redlich strebende, wirklich Friede suchende Herz sich bewogen fühlen könnte, sich die so kampfumwogte katholische Kirche mit anderen Augen anzusehen, als es die Rufer der „Los von Rom"-Bewegung oftmals zu thun pflegen. Wer das Schriftchen liest, dürfte kaum dem Gedanken der Vertiefung des Spaltes, sondern dem Gedanken der Einigung auf dem Boden der Wahrheit und der Liebe holder geworden sein. Die Broschüre kann unbedenklich in die Hände edelgesinnter Protestanten gegeben werden. F. S.

Von der illustrierten katholischen Familien-Zeitschrift „Immergrün", Verlag von A. Opitz in Warnsdorf, Nordböhmen, Monatshefte à 40 Seiten, per Jahr 3 Kronen oder 2 Mk. 80 Pfg., giengen uns die ersten zwei Hefte des neuen (14.) Jahrganges zu. Sie enthalten eine reiche Fülle belehrenden und unterhaltenden Inhalts: den Anfang eines größeren fesselnden Romans Ein schlauer Schurke" von Fitzgerald Molloy, eine Dorferzählung „Vesi" aus der Feder der bekannten Schriftstellerin Em. Meier, 11 interessante Feuilletons („Sitten und Gebräuche in der Steiermark" von A. Buchgraber, „Die Freiheitsidee bei Schiller" von Dr. E. G., das „Sanatorium Frankenstein" 2c.), zwei apologetische Aufsätze, ferner die Rubriken: Sammelmappe, Aus der Bücherei, Gemeinnütziges, Humoristisches, Preis-Knacknüsse, Kochrecepte, Für Album und Stammbuch. Einen schönen Schmuck dieser volksthümlich gehaltenen Zeitschrift bilden die hübschen Bilder. „Immergrün" verdient als gute und sehr billige Zeitschrift ein Heim in jeder katholischen Familie.

„An der Schwelle des Gerichtes" von Eduard Hlatky. Unter diesem Titel ist in der Preßvereins-Buchhandlung in Brixen ein Büchlein von dem berühmten Dichter Hlatky erschienen, das uns in Gedichtform ein Gespräch zwischen der Menschenseele, Schutzengel, Tod und Lucifer schildert. Das Büchlein ist nicht bloß in Bezug auf die Schönheit der Sprache sehr lobenswert und empfehlenswert, sondern mehr noch wegen der herrlichen, tiefen Gedanken, wahre Perlen vom Grunde einer lauteren Seele. Preis broschiert 1 K; gebunden 1 K 80 h.

Beim Bezuge von Zeitschriften, Büchern 2c. empfiehlt sich bestens die

Buchhandlung „Tyrolia" Marr & Co.

Bozen, Obstmarkt 2.

Marktberichte.

Innsbruck, 2. März. (Schlachtviehmarkt.) Auf den Innsbrucker Schlachtviehmarkt am 27. Februar wurden aufgetrieben 13 Stiere, 76 Ochsen und 16 Kühe, also im ganzen 105 Stück, von denen 97 Stück nach Innsbruck und Umgebung verkauft wurden. Die aufgetriebenen Thiere stammten aus Tirol, Krain, Kärnten, Salzburg, Oberösterreich, Croatien und Ungarn und waren prima und mittlerer Güte.

In Colsass findet am Montag in der Charwoche, d. i. am 24. März, ein Vieh- und Krämermarkt statt. Der Viehauftrieb ist vom Marktgelde frei.

Briefkasten.

P. T. Was wir von Dr. Josef Müller, dem bekannten Vorkämpfer des Reform-Katholicismus, halten? Wir sind der Ansicht, daß er mit der Reform, und zwar mit einer vernünftigen und wahrhaft christlichen, bei sich selbst anfangen sollte. Daß Müller sich auf abschüssiger Bahn befindet, beweist u. a., daß er gegen kirchliche Processionen, geistliche Exercitien u. s. w. ankämpft. Letztere haben große Heilige eingeführt und empfohlen.

Gotthold. Werde schauen, Bewußtes zu erhalten und es Ihnen dann senden.

E., Sarnthal. Wir haben von anderer Seite über Bewußtes nichts vernommen, trauten daher dem Berichte nicht und deshalb fand er keine Aufnahme. Jetzt ist's zu spät.